

» „... und schuf sie als Mann und Frau?“



Joachim Faber M.A.

Leiter der Evangelischen
Erwachsenenbildung Karlsruhe
faber@eeb-karlsruhe.de

„Warum haben Menschen Sex?“ – damit begann Angelika Eck, promovierte Diplom-Psychologin, Paar- und Sexualtherapeutin, ihren Vortrag bei einem von der Evang. Erwachsenenbildung, der Evang. Christuskirche und pro familia im Oktober ver-

anstalteten Fachtag. Der Einladung nach Karlsruhe mit dem Titel „... und schuf sie als Mann und Frau? Wir Menschen und unsere Sexualitäten“ folgten circa siebzig Teilnehmende aus Baden-Württemberg, vor allem Fachleute aus den Bereichen Bildung, Beratung, Medizin, Pflege, Theologie und Religion.

Die Referentin nahm die Teilnehmenden mit auf einen „Rundflug“ durch die Themen menschlicher Sexualität, die „immer mit sozialen Kontexten zu tun haben, welche unser sexuelles Erleben, unser Denken über Sexualität, die Wahrnehmung und Gestaltung unserer Geschlechtlichkeit beeinflussen.“ Sex werde neben dem biologisch festgelegten Zweck der Fortpflanzung mit einer Vielzahl von Bedeutungen aufgeladen: „237 unterschiedliche Gründe hat die Untersuchung von Cindy Mes-ton und David Buss ergeben, bei der vor einigen Jahren 1.500 Personen befragt wurden. Erregung, Spaß, das Gefühl der Verbundenheit und die besondere Art menschlicher Kommunikation gehören zu uns als sexuelle Wesen.“

Deutlich in Bewegung seien die früher gültigen, stillschweigenden Annahmen, es gebe nur zwei Geschlechter, jede/r habe nur ein Geschlecht, Körpergeschlecht und Geschlechtsgefühl stimmten immer überein oder beides bleibe zeitlebens dasselbe. Es trifft auch längst nicht mehr zu, dass Geschlechtswechsel nur als temporäres Ritual, beispielsweise in der Fastnachtszeit, akzeptiert seien. Angelika Eck erläuterte, wie ein anhaltender liberaler Gesellschaftsdiskurs weiterhin zu Entmoralisierung und Entpathologisierung menschlicher Sexualitäten und dies wiederum zu „postmoderner Freiheit, zur Qual der Wahl“ führen. Obgleich sexuell ungleiche und unfreie Konstellationen fortbestehen, stellt uns unsere Verhandlungsmoral doch mehr denn je vor die

Frage „Wie sind wir normal, und was wählen wir – oder auch nicht?“ Freiheit, Vielfalt und die Qual der Wahl – alles sei möglich, wenig verboten. Zugleich gelte es zu klären: „Was will ich? Bin ich normal mit meinen eigenen Präferenzen und Werten? Bin ich kompetent genug? Bin ich tolerant genug? Oder zu tolerant?“ Sexualität ist jedenfalls kein Selbstzweck. Sie kann sehr Unterschiedliches bedeuten: „Banal sein, nice to have, der Himmel auf Erden oder die Hölle. Rechnen wir mit Allem!“ Festsustellen ist laut Eck: „Alte und neue Einflüsse koexistieren: Patriarchat *und* Geschlechtergleichheit, sexuelle Freiheit *und* sexuelle Unterdrückung, romantisches Ideal *und* ökonomische Marktgesetze, sexuelle Selbstoptimierung *und* Wünsche nach Bindung und Zugehörigkeit.“ Ihre Forderung: „Genau hinschauen! Und mit Entwicklung rechnen!“ Sexualität ist und bleibt voller Widersprüche: „Wie gut also können wir damit umgehen, diese Spannung aushalten?“

Die Theologin und Ethikwissenschaftlerin Ulrike Wagener, Professorin an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen, plädierte unter Bezug auf paulinische Bibeltexe dafür, hierarchische Sexualverhältnisse nicht mehr zu akzeptieren. Dies sollte nicht nur zu einer christlichen Lebensweise gehören – „in der Bibel finden wir ein grundsätzliches Ja auch zur heutigen Entwicklung“, sondern „im deutschen Recht überhaupt wird die Sexualität vom Selbstbestimmungsrecht her gedacht. Die christliche Ethik darf also gern mehr über Lust und Genuss reden und taugt zugleich dazu, Kriterien für eine moderne Sexualität zu entwickeln, „die von der Selbstbestimmung her gedacht ist (sei es im Sinne von Grenzen oder im Sinne von Freiwilligkeit, sei es wegen der Achtung vor Andersheit oder wegen gleichen Verwirklichungschancen im Blick auf die Lust, was dann ganz konkret zum Beispiel heißt: Zugang zu Verhütungsmitteln)“.

Als mutige Plattform zu freiem Blick auf und offenem Gespräch über alle Varianten menschlicher Sexualitäten würdigten die Teilnehmenden den Fachtag.

Ausführlicher Bericht mit Stimmen aus allen fünf Workshops auf www.fachtagsexualitaeten.de.
Telefon: 0721 824673-10 (Evangelische
Erwachsenenbildung Karlsruhe)